



„Es werden 400 Millionen Euro verbrannt“

Dr. Manfred Kinner über den Konnektorentausch

Das politische Agieren des Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach löst mittlerweile allenthalben nur noch blankes Entsetzen aus. Während der Minister sechs Tage durch Amerika tourt, dürfen sich die Akteure in der Heimat an seinem Entwurf eines GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes abarbeiten. Kritik hagelt es von allen Seiten – auch und gerade aus der Zahnärzteschaft.

Die Wiedereinführung der Budgetierung in verschärfter Form ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die seit Beginn der Corona-Pandemie die Patientenversorgung unter erschwerten Bedingungen aufrechterhalten. Auch deshalb hat die KZVB alle Mitglieder gebeten, einen offenen Brief an Lauterbach zu unterzeichnen und ihrem Protest Ausdruck zu verleihen. Die Resonanz war überwältigend. 120 Millionen Euro sollen durch die Wiedereinführung der Budgetierung im ersten Jahr aus der vertragszahnärztlichen Versorgung herausgequetscht werden. Ein lächerlicher Betrag angesichts eines „25-Milliarden-Euro-Defizits“ in der GKV, ein schmerzhafter Betrag für alle Betroffenen!

Zynischerweise entsprechen die 120 Millionen Euro ziemlich genau dem Jahresbudget der gematik. Doch die verbrennt seit Jahren noch viel mehr Geld. Die gematik selbst schätzt die Kosten für den Aufbau der Telematik-Infrastruktur (TI) im Gesundheitswesen auf 14 Milliarden Euro. Es dürfte deutlich mehr werden! Jüngstes Beispiel für Misswirtschaft und Geldverschwendung durch die von Lauterbachs Vorgänger Jens Spahn (CDU) verstaatlichte Gesellschaft: der Austausch von rund

130.000 Konnektoren. Immerhin erhalten die Betroffenen eine Erstattung von 2.300 Euro, die aber in den meisten Fällen nicht kostendeckend sein wird. Hinzu kommen jeweils 100 Euro für den Austausch von Sicherheitsmodulkarten. Insgesamt kostet der Konnektorentausch die Krankenkassen rund 400 Millionen Euro, wie das Fachportal heise.de berechnet hat.

Dabei ist die ganze Aktion völlig überflüssig. Es würde reichen, wenn man drei gSMC-K-Karten austauscht. Das haben Tüftler vom Computermagazin c't herausgefunden. Demnach sind die Konnektoren sogar schlechter gesichert als Spielkonsolen! „Unseren Erkenntnissen nach spricht nichts dagegen, dass der Hersteller der SMC-Karten einen neuen Satz mit frischen Zertifikaten erstellt, der sich dann mit dem Konnektor neu koppeln lässt. Dies ist offenbar nur eine Frage des Willens und der Software“, schreibt heise.de. Auch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat keine grundsätzlichen Bedenken, die Sicherheitszertifikate mit einem Update zu verlängern. Warum wird also für 400 Millionen Euro Elektroschrott produziert? Heise.de liefert die Antwort: „Man muss hier sehr genau

unterscheiden, ob die Gründe gegen einen Kartentausch in einer faktischen Unmöglichkeit beziehungsweise einer tatsächlichen Sicherheitsgefährdung der TI liegen – oder aber am Unwillen oder dem Unvermögen einzelner Hersteller. Letztere profitieren schließlich vom Verkauf der neuen Konnektorhardware.“

Man braucht sich nicht zu wundern, dass den Krankenkassen das Geld ausgeht, wenn es bei der TI buchstäblich zum Fenster hinausgeworfen wird, ohne dass diese bis heute irgendeinen echten Nutzen mit sich brächte. Der wahre Skandal ist aber, dass die Vorgänge in der gematik den zuständigen Minister Karl Lauterbach offensichtlich so sehr interessieren wie der berühmte Sack Reis in China. Er lässt den von Jens Spahn installierten gematik-Chef Markus Leyck Dieken weiterhin frei schalten und walten. Die Pandemiebekämpfung in allen Ehren: Das deutsche Gesundheitssystem ist derzeit aber noch ganz anderen Gefahren ausgesetzt! Und die sind hausgemacht.

Dr. Manfred Kinner